

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1951

67 - Freiburg 1289 Januar 13: Konrad, Domprobst zu Konstanz, verpfändet seine Kirchen zu Freiburg, Müllheim und Badenweiler seinem Bruder Graf Egen von Freiburg um 400 Mark Silber

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

Freiburg 1289 Januar 13

Konrad, Dompropst zu Konstanz, verpfändet seine Kirchen zu Freiburg, Müllheim und Badenweiler seinem Bruder Graf Egen von Freiburg um 400 Mark Silber auf 5 Jahre.

5 Or. Karlsruhe GLA.: 21/20 (aus dem Badenweiler Archiv). Siegel fehlt, 2 Einschnitte. Rückvermerke (17. Jh.).

Dambacher ZGORh. 10, 233; Wilhelm Corp.altd.OU. 2, 382 n. 1083. — Auszug: Albert URGFreib.M. n. 48 (Freib.MBl. 3, 68).

10 Die Schrift ist sehr charakteristisch. Es sei z. B. nur auf die g zz R und auf die Schleifen bei den h und n (am Ende eines Wortes) hingewiesen. Charakteristisch ist ferner der auch in anderen Urkunden nicht seltene Wechsel in den Formen. Vgl. z. B. die f und s (gerade oder geschweift), die h (Schweifung nach rechts oder links), Schluß-n (mit verschiedener Schweifung), D (Z. 2 u. 6 von unten), W (Z. 4, 9, 15, 20). Viel Ähnlichkeit besteht trotz mancher Verschiedenheit mit n. 3. Vgl. besonders die M R S g w zz, die Schlußzeichen, in sprachlicher Hinsicht Formen wie „geistlich“, die h statt ch in Wörtern wie rehte, noh, gerichte, verrihtet, möhtin, winnahten, wogegen die æ-Laute von n. 3 hier ganz fehlen. In Anbetracht dessen kann über den Schreiber noch nichts Endgültiges
15 ausgesagt werden. Für Empfängerherstellung spricht, daß die übrigen Urkunden desselben Ausstellers, soweit ich es feststellen konnte, sämtlich von verschiedenen
20 Händen herrühren, nämlich die Urkunden: 1292 April 1, 1293 April 12 und 1299 Okt. 5 (in diesem Band), ferner die Urkunden: 1294 Juli 27 (ZGORh. 39, 243) und 1297 März 21 (ZGORh. 7, 158). Auch die Urkunden Bd. 1 n. 285, 290, 307, 309, 314, 328 (Schrifttafeln 69 u. 70) rühren trotz mancher Ähnlichkeit der Schrift von einem anderen Schreiber her. Da keinerlei Siegelspuren
25 wahrzunehmen sind, ist es fraglich, ob diese Urkunde überhaupt gesiegelt und damit rechtskräftig geworden ist. Die Tatsache, daß der Aussteller in einer Urkunde vom 12. April 1293 (Freib.MBl. 3, 69 n. 49), also innerhalb der gesetzten Frist, als „rector ecclesie parochialis in Friburg“ bezeichnet ist, spricht
30 dagegen. Vielleicht hängt es auch damit zusammen, daß die Urkunde keinen älteren Rückvermerk aufweist.

Allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen, künden wir Cünrat tūmprobest ze Costenze¹, das wir únser kilchen ze Friburg uñ ze Múlnhein uñ ze Baden die drige lútkilchen gesezzet uñ ze kófe gegeben haben únserme
35 brúder graven Egenen von Friburg uñ allen sinen erben umbe vier hundert marke lótiges silbers friburger gewêges uñ han ime das gegeben fúnf jar, dú nu neheste koment, mit allen den rehten uñ mit allen den núzzen, alse wir sú selbe haben uñ niessen. Wir vergehen ðch uñ geloben ime uñ sinen erben, swie oder von sweme er dis vorgeante silber gewonnen hat uñ fúr úns gegeben
40 uñ vergolten het an únser stat, es sin cristen oder juden², swas er oder sine erben darumbe schaden lident, es si von bennen oder von deheinerslahte

67 ¹ Als Dompropst ist er erst seit 1281 nachweisbar (ZGORh. 10, 97), nicht schon 1275, wie ich Bd. 1, 166 Z. 40 auf Grund der Literatur (Haid Freib.DA. 1, 159 Note 3; Roth v. Schreckenstein ZGORh. 28, 34; Riezler, Gesch. d. fürstl. Hauses Fürstenberg, S. 113) annahm. ² Der Aussteller war offenbar sehr
45 verschuldet, was bei seinen reichen Einkünften erstaunlich ist. Und sein Bruder mußte seinerseits sehen, wo er die hohe Summe auftrieb.

sumeseli, oder swas schaden das were, den schaden sulen wir han uñ liden uñ sulen den schaden unserme vorgeschribenen brüder graven Egenen abelêgen uñ sinen erben ane geverde uñ sulen darumbe sinen worten gelöben. Wir vergehen öch an diseme brieve, das wir dis vorgeanten silbers von ime gewert sin uñ es von ime empfangen han. Wir geben ime öch gewalt uñ sezzen in sine hant willecliche die selben kilchen ze Friburg ze Mülnhein uñ ze Baden an únsere stat ze besezzene uñ ze berihtende mit priestern uñ mit pfaffen uñ mit allen ambahten, die dazû hórent, das wir in daran nüt irren sulen; wir sulen^a sú fúrderen mit flisse uñ mit trúwen an allen dingen. Uñ were das, das ime dis vorgeschribene silber in deme vorgeanten zile nüt gar vergolten uñ verrihtet wúrde von der drin kilchen núzzen, so sol unser brüder grave Egene der kilchen núzze aller driger den kóf³ uñ die sazzunge⁴ uñ die gift⁵, also hievor geschriben stat, in siner gewalt uñ in siner hant han oder an swen er es sezzet, obe dehein schade daruf gienge, unz ime das vorgeante silber uñ der schade gar vergolten uñ verrihtet wirt, obe es ime uñ sinen erben in den vorgeanten fúnf jaren nüt gar verrihtet uñ vergolten wúrde, ane alle geverde sinen worten darumbe ze gelöbenne. Wir verzihen úns öch aller der ansprache uñ aller der dinge, es si geisliches oder weltliches gerihtes oder lantfrides oder deheins dinges, damitte wir in oder sine erben irren oder gesumen móhten, unz in alles das verrihtet uñ vergolten wirt, das hievor geschriben ist. Das ime uñ sinen erben dis war uñ stête blibe, darumbe geben wir in disen offenen brief ze einer bezúngunge uñ ze einem urkúnde mit únsere ingesigel besigelt. Hiebi waren dise gezúge: her Reinbotte der schultheisse von Friburg, her Rúdolf der Rintkófe, her Egilolf Kúcheli, her Cúnrat Kozze der junge rittere, Burkart der Turner, Góli der voget, Abrecht der Rintkófe, Wernher von Schaf-²⁵ tolzhein⁶, Peter der Múnzmeister, Jacob sin brüder uñ ander erbere lúte gnúge. Dis geschah ze Friburg do man zalte von gottes gebúrte zwelf hundert jar ahzig uñ nún jar an sante Hylarien tag nah winnahten.

68

Freiburg [1289 Februar]

Der Dominikanerprovinzial¹ schreibt an den Lektor zu Krems über die Ankunft³⁰ des Ordensgenerals sowie über die Zofinger² und Straßburger³ Angelegenheit: In

67 ^a sulen über der Zeile

³ Daß die Urkunde trotz der Befristung in die Form eines Kaufes gekleidet ist, wird nichts Außergewöhnliches gewesen sein. ⁴ Gemeint ist die Verpfändung, nicht die Besetzung der Kirchen, wie Wilhelm (a. a. O.) in seinem Regest gemeint hat. ⁵ wohl im Sinne von Abtretung, Auflassung, nicht im Sinne von „Begabung oder Vergabung“, wie Wilhelm (a. a. O.) gemeint hat. ⁶ aus dem bekannten Straßburger Geschlecht, wohl derselbe, der 1297 als „Knecht“ der Grafen Egeno und Konrad von Freiburg und als deren Bürge gegen Hesso den Apotheker von Straßburg erscheint. Straßb.UB. 3, 118 n. 375. 40

68 ¹ Hermann von Minden ² vgl. n. 50 u. 65 ³ vgl. Finke a. a. O., S. 127 Anm.; Straßb.UB. 2 (die diesbez. Urkunden).